

## **Erfahrungsbericht – Auslandsaufenthalt im SoSe 2024 an der KU Leuven**

### **Vorbereitung**

Die Vorbereitung in Hinblick auf sprachlicher Ebene ist unkompliziert. Die allermeisten Belgier sprechen gutes Englisch, sodass eine Sprachbarriere eigentlich nicht besteht.

Ausschilderungen sind zwar häufig nur auf Niederländisch/Flämisch oder Französisch, aber erstes kann man sich häufig anhand der Nähe zur deutschen Sprache erschließen.

Ansonsten ist anzumerken, dass das Semester an der KU Leuven sehr früh beginnt (im Sommersemester Mitte Februar) und man damit keine wirklichen Semesterferien hat, wenn man von der LMU kommt; dagegen endet das Semester aber auch Mitte/ Ende Juni und das hört sich für mich nach einem fairen Deal an!

### **Unterkunft**

Es gibt sehr schöne Studentenwohnungen in idealer Lage. Dabei ist es wichtig früh genug dran zu sein (nicht so wie ich). Kurzfristig ist die Auswahl teuer und limitiert. Die KU Leuven stellt aber ein gutes Programm zur Unterkunftsfindung zur Verfügung. Die Faustregel zur Findung der idealen Lage ist: umso näher am zentral gelegenen Rathaus, umso besser und tendenziell eher in Richtung des Bahnhofs (Osten).

### **Studium der Gastuniversität**

Die Sprache in den Kursen ist überwiegend Englisch und das Niveau ist anspruchsvoll. Ich persönlich saß, gerade im Hinblick auf juristische Fachbegriffe, die ersten Vorlesungen konstant mit den Folien auf der rechten Bildschirmseite und einem Übersetzer auf der Linken.

Die Vorlesungen selbst sind interaktiver als vielleicht gewohnt, aber überwiegend sehr gut und einladend, was im Umkehrschluss natürlich auch beim Lernen hilft.

Viele Klausuren sind zudem open-book Klausuren, sodass vor allem das Verständnis bewertet wird und nicht, wer am besten Auswendiglernen kann. Falls der Kurs angeboten wird, kann ich Private International Law bei Geert van Calster sehr empfehlen: anspruchsvoll aber ein unglaublich guter Professor!

### **Alltag und Freizeit**

Die Stadt Leuven bietet, trotz der überschaubaren Größe, sehr viel und durch die kreisartige Anordnung ist alles gut zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar. Für Sportbegeisterte ist vor allem der Sportcampus interessant, an dem man für wenig Geld eine große Auswahl an sportlichen Tätigkeiten ausführen kann (Running Track, Fußball-Kunstrasenplatz, Fitnessstudio, Tennis, Paddel, Volleyball, ...). Alle Räume und Geräte sind in extrem guten Zustand! Einzig für Schwimmerinteressierte lege ich die nahegelegene Sportoase nah, da die Öffnungszeiten des Campusschwimmbads ungünstig und kurz sind und die Bahnen damit immer überfüllt.

Eine der größten Überraschungen für mich war, dass trotz der Nähe zu Brüssel, die Hauptstadt Belgiens eine eher geringe Rolle in meinem Aufenthalt gespielt hat. Denn Leuven ist gerade während dem Semester „studentengeflutet“ und damit der ideale Ort, um abends unterwegs zu sein. Dabei bietet sich der Oude Market sehr an oder (um wirklich das Beste aus seinem Geld rauszuholen) der Besuch von Fakultätsbars. Kulturell ist es einen Besuch von Brüssel sicherlich

wert, gerade als Jurastudent, jedoch spielt sich meiner Erfahrung nach das soziale Leben größtenteils in Leuven ab.

### **Leben in der Gaststadt**

Eine insgesamt sehr lebenswerte Stadt in der man sich gut und schnell zurechtfindet. Die Lebensmittelpreise sind in Belgien leider aus der Schweiz inspiriert und deshalb sollte man unbedingt die verschiedenen Alternativen kennen, wenn das Budget knapp ist. Am besten, aber leider immer noch teuer, sind dabei delHaize und Colruyt.

### **Anerkennung der Leistungen**

Persönlich habe ich mir keine Auslandsleistungen anrechnen lassen. Diese Entscheidung beruht darauf, dass ich es im juristischen Studium als sinnvoll erachte, alle VÜs zur Vorbereitung auf das Examen tatsächlich mitzuschreiben. Anderenfalls besteht das Risiko gewisse Rechtsbereiche (häufig das öffentliche Recht) zu vernachlässigen und damit Schwierigkeiten im Examen zu haben. Dies ist aber nur meine persönliche Ansicht; proof me wrong :)

### **Sonstiges**

Das Ankommen und Kontaktaufbauen in einer neuen Stadt, in der man wenige/ gar keine Personen kennt ist zu Beginn mühsam und deswegen neigt man dazu sich seinen sozialen Kreis, um die anderen Austauschstudenten der eigenen Universität zu bauen. Dennoch ermutige ich jeden vor allem den Kontakt zu Studenten aus anderen Ländern und Kulturen zu suchen, da genau diese Bekanntschaften den Erasmusaufenthalt ausmachen. Ich persönlich war zwei Monate nach Semesterstart mit neun Studenten aus fünf Nationalitäten in einem Ferienhaus in Morocco; das sind doch genau die Erwartungen die man mit Erasmus verbindet!

Alles Gute für deinen Aufenthalt!

Best, Domi